

## Archiv für Orientforschung (AfO)/Institut für Orientalistik

---

Zur Bedeutung von "šhāṭu" im Neuassyrischen: "Ziegel herstellen" oder "Ziegel glasieren"?

Author(s): Karen Radner

Source: *Archiv für Orientforschung*, Bd. 44/45 (1997/1998), pp. 159-161

Published by: [Archiv für Orientforschung \(AfO\)/Institut für Orientalistik](#)

Stable URL: <http://www.jstor.org/stable/41670120>

Accessed: 21/03/2013 14:51

---

Your use of the JSTOR archive indicates your acceptance of the Terms & Conditions of Use, available at <http://www.jstor.org/page/info/about/policies/terms.jsp>

JSTOR is a not-for-profit service that helps scholars, researchers, and students discover, use, and build upon a wide range of content in a trusted digital archive. We use information technology and tools to increase productivity and facilitate new forms of scholarship. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.



*Archiv für Orientforschung (AfO)/Institut für Orientalistik* is collaborating with JSTOR to digitize, preserve and extend access to *Archiv für Orientforschung*.

<http://www.jstor.org>

# Zur Bedeutung von *šahātu* im Neuassyrischen: “Ziegel herstellen” oder “Ziegel glasieren”?

Von K. Radner (Wien)

In einer jüngst erschienenen Bearbeitung neuassyrischer Texte aus Assur wurde unter anderem auch die Urkunde VAT 9146 mit ihrer Hülle VAT 9149 ediert.<sup>1</sup> Es handelt sich bei diesem Text, der aus dem Archiv N 24<sup>2</sup> stammt und durch das Eponymat des Zababa-erība (2. Hälfte des 7. Jh. v. C.) datiert wird, formal um eine Obligationsurkunde, die dokumentiert, daß Šumma-Aššūr, Urdu-ahhēšu und Kanūnāyu dem Nabū-šar-ahhēšu 2000 Lehmziegel schulden. Tatsächlich aber handelt es sich um einen Werkvertrag, denn wie aus den Zeilen 6-8 der Innentafel hervorgeht, sollen die Schuldner die Ziegel herstellen. Für die Nicht-Erfüllung des Auftrages ist vorgesehen, daß sie für das Gebäude haften:<sup>3</sup> *šum-ma la iš-hu-šu* <sup>4</sup> *la id-di-nu* <sup>5</sup> *pu-tú-hu é il*. Die Protasis dieser Verfügung übersetzen die Bearbeiter mit “If they will not deliver them glazed”.

Obwohl diese Übersetzung nicht kommentiert wird, ist die Interpretation von *šahātu* als “to glaze (bricks)” nicht unumstritten. Sie läßt sich auf A. Salonen zurückverfolgen, der, angeregt von S. Parpola, die sechs ihm bekanntesten Belege für nA *šahātu*<sup>4</sup> mit dem hebräischen Wort *šāhūt* “alloyed, blended (with another metal)”<sup>5</sup> in Verbindung bringt und daraus die Deutung als “glasieren, mit einer Glasur versehen” erschließen will. Die Brücke schlägt er mit der Feststellung, “da[ß] ja Metalloxyde zur Färbung der Glasuren verwendet werden und da[ß] es sich in den ... Belegen gerade um farbigen (*sic*) Glasurziegel handelt, die u. a. zum Schmuck der Wände der berühmten Esangila- und Ezida-Tempel verwendet wurden”.<sup>6</sup> Gerade des Kontexts wegen, in dem das Verbum verwendet wird, weist aber J. N. Postgate diese Deutung zurück. Insbesondere die dringende Anfrage nach Stroh,<sup>7</sup> ohne das der *šahātu*-

Vorgang ganz offensichtlich nicht durchzuführen ist, in ABL 1180 läßt ihn die Übersetzung als “to mould (bricks)” vorziehen. Zudem gibt Postgate die Grundbedeutung von hebr. *šāhūt* mit “beaten, hammered” an, was die ohnehin schon schwache Verbindung mit *šahātu* noch unwahrscheinlicher erscheinen läßt.<sup>8</sup> Auch W. von Soden akzeptiert Salonens Interpretation nicht, stellt das Verbum zu *šahātu* IV “(ab-, durch)spülen” und übersetzt fragend “Ziegel(werk mit Lehm) glätten u[nd] ausfugen?”.<sup>9</sup> S. Parpola bleibt allerdings bei Salonens Deutung und weist Postgates Kritik zurück, da er die Meinung vertritt, daß die Übersetzung als “to mould (bricks)” angesichts der Verwendung mit *epertu* “gebrannter Lehmziegel” nicht möglich sei.<sup>10</sup> In CAD schließlich wird *šahātu* unter Hinweis auf Salonen und Parpola im Zusammenhang mit Ziegeln als “to glaze bricks” verstanden.<sup>11</sup> Zuletzt haben sich M. Sauvage und A. R. George mit dem Problem befaßt. Sauvage<sup>12</sup> weist darauf hin, daß glasierte Ziegel in Mari trotz intensiver Grabungstätigkeiten bisher nicht archäologisch nachzuweisen sind. George<sup>13</sup>, der den Diskussionsstand kurz zusammenfaßt, schließt sich Postgates Deutung an.

Das Verbum *šahātu* ist im Neuassyrischen zusammen mit *libittu* “ungebrannter Lehmziegel” und *epirtu*

<sup>1</sup>) K. Deller – F. M. Fales – L. Jakob-Rost, *Neo-Assyrian Texts from Assur. Private Archives in the Vorderasiatisches Museum of Berlin. Part 2. SAAB IX/1-2* (1995, erschienen 1997) 131-133 Nr. 140.

<sup>2</sup>) O. Pedersén, *Archives and Libraries in the City of Assur 2* (1986) 115-117.

<sup>3</sup>) Zur Klausel *putuhhu našū* s. K. Deller, WZKM 57 (1961) 38-41 und J. N. Postgate, *Fifty Neo-Assyrian Legal Documents* (1976) 43f. In der Bearbeitung von VAT 9146 wird die Klausel mit “to take in exchange” übersetzt, was ich für verwirrend halte, wird so doch üblicherweise die Klausel *ina pūhi našū* (s. Postgate a. O. 37) wiedergegeben.

<sup>4</sup>) ABL 1180 = SAA 1 143; K 1246 = CT 53 38 = SAA 5 291; ADD 691 = SAA 11 21; ABL 1214 = LAS 291 = SAA 10 364; ABL 119; Ki 1904-10-9, 60 = CT 53 158 (nach der Kopie ist in Z. 12' allerdings *ta-ša-hu-hu* zu lesen).

<sup>5</sup>) Zitiert wird offenbar L. Koehler – W. Baumgartner, *Lexicon in Veteris Testamenti libros* (Leiden 1958) 960b sub II שחט.

<sup>6</sup>) A. Salonen, *BiOr* 28 (1971) 24 und, nahezu wörtlich übereinstimmend, ders., *Die Ziegeleien im alten Mesopotamien. Annales Academiae Scientiarum Fennicae B* 171 (1972) 67-69. Bereits J. N. Postgate, *JRAS* 1974 52 hat auf den Druckfehler *šāhūt* (statt *šāhūt*) hingewiesen.

<sup>7</sup>) Zur Verwendung von Stroh in der neuassyrischen Zeit, zur Herstellung von Ziegeln und anderswo, s. E. Lipiński in:

E. Wardini (Hrsg.), *Built on Solid Rock. FS E. E. Knudsen* (1997) 187-195.

<sup>8</sup>) J. N. Postgate, *JRAS* 1974 52f., ebenso in der Bearbeitung von CTN 2 193 und in SAA 11 (1995) 21 Anm. zu Nr. 21.

<sup>9</sup>) *AHW* 1130 sub *šahātu* IV 4 (erschienen 1981).

<sup>10</sup>) S. Parpola, *Letters from Assyrian Scholars to the Kings Esarhaddon and Assurbanipal II. AOAT* 5/2 (1983) 277f. Er geht auf den in *AHW* vertretenen Ansatz nicht ein.

<sup>11</sup>) CAD Š/1 85 sub *šahātu* A 4. Die Grundbedeutung des Verbuns, wird – ähnlich wie in *AHW* – mit “to smear, to wash(?), rinse(?) with water” angesetzt.

<sup>12</sup>) M. Sauvage, “Note sur les briques émaillées d'ARM XIII 139”, *NABU* 1994/43. Er zieht die Übersetzung “(Ziegel) glasieren” in Erwägung.

<sup>13</sup>) A. R. George, “The Bricks of E-sagil”, *Iraq* 57 (1995) 178 Anm. 34 (Hinweis M. Jursa).

“gebrannter Lehmziegel” außerordentlich gut belegt, ansonsten aber nur aus einem mittelassyrischen Beleg (VS 19 67: 12) und einem Beleg aus Mari (ARMT 13 139 Rs. 12'f.) bekannt. Neben elf Belegen für das Verbum in neuassyrischen Briefen und einem weiteren in einem administrativen Dokument (s. Belegstellenliste) ist das Verbum in zwei Rechtsurkunden bezeugt.

Mit dem unpublizierten Text VAT 20715 existiert eine Urkunde, die mit VAT 9146 fast wörtlich übereinstimmt. Dieser Text aus Assur ist durch das Eponymat des Bulluṭu datiert (2. Hälfte des 7. Jh. v. C.). Seine Archivzugehörigkeit ist zumindest vorläufig nicht zu rekonstruieren. Auch hierbei handelt es sich um eine Hüllentafel, von der die Innentafel und Teile der Hülle erhalten sind. 2300 Ziegel sind es, die Bisū'a, Issār-tarība und Mardī dem Nabū-rēmāni schulden. Wo in VAT 9146 <sup>7</sup> *šum-ma la iš-hu-ṭu* <sup>8</sup> *la id-di-nu* <sup>9</sup> *pu-tū-hu* é il zu lesen ist, findet sich hier <sup>6</sup> sig<sub>4</sub>.meš *i-šá-hu-ṭu* <sup>7</sup> *sum-nu* <sup>8</sup> *šum-ma la sum-nu* <sup>9</sup> *pu-tu-hu* é <sup>10</sup> *ina-š[i]-u*.

Diese beiden Urkunden aus Assur vermehren die Zahl der neuassyrischen Belege für *šahāṭu* im Zusammenhang mit Ziegeln auf nunmehr 14 Stück. Umso auffälliger ist es, daß es nach wie vor keinen einzigen neuassyrischen Text gibt, der das Verb *labānu*, das in vielen anderen Sprachstufen für “(Ziegel) streichen, herstellen” verwendet wird, böte.<sup>14</sup> Dies steht im offensichtlichen Widerspruch dazu, daß die uns bekannten Zeugnisse neuassyrischer Architektur, wie auch in allen anderen Perioden der orientalischen Geschichte bis in die jüngste Gegenwart, hauptsächlich aus Lehmziegeln – für deren Herstellung selbst wir somit keinerlei schriftliche Belege hätten – bestehen, die zu Dekorzwecken zwar zuweilen glasiert sind,<sup>15</sup> jedoch

<sup>14</sup>) AHW 522 *sub labānu(m)* und CAD L 8-10 *sub labānu* A. Alt-, mittel- und neubabylonische sowie mittelassyrische Belege sind bekannt, außerdem ist das Verbum in assyrischen Königsinschriften aller Perioden belegt. S. Parpola weist mich auf ABL 503 + CT 53 331 hin, wo sich in Rs. 5 und 7 die Verbalform *i-si-ib-nu* findet. Diese Form ist zwar sicher als 3. Pl. Perf. von *labānu* zu interpretieren, da aber nicht von Ziegeln, sondern von der Errichtung eines Damms die Rede ist, kann der Beleg in der gegenwärtigen Diskussion vernachlässigt werden. Er ist besser zu KAH 2 84: 66 zu stellen, wo *labānu (ú-šal-bi-in)* im Zusammenhang mit dem Bau eines Grabens belegt ist.

<sup>15</sup>) Für die Verwendung von glasierten Ziegeln in der neuassyrischen Zeit s. P. R. S. Moorey, *Ancient Mesopotamian Materials and Industries. The Archaeological Evidence* (1994) 312, 315-317, 320f. Friese aus glasierten Ziegeln finden sich üblicherweise in Repräsentationsbauten und sind bisher nicht in Privathäusern nachzuweisen. Zu den Friesen aus glasierten Ziegeln in Dūr-Šarrukēn s. J. Reade, “The Khorsabad Glazed Bricks and Their Symbolism”, A. Caubet (Hrsg.), *Khorsabad, le palais de Sargon II, roi d'Assyrie* (Paris 1995) 225-251, mit zahlreichen Abbildungen.

keinesfalls so häufig und in derartigen Mengen, wie es die zahlreichen Belege für *šahāṭu* vermuten ließen.<sup>16</sup> Es ist schon allein deshalb naheliegend, in *šahāṭu* das im Neuassyrischen anstelle von *labānu* für “(Ziegel) herstellen” verwendete Verbum zu sehen.

Wie Parpola betonte, wird das Verbum nicht nur mit *libittu* “(luftgetrockneter) Lehmziegel”, sondern auch mit *epirtu* “gebrannter Lehmziegel” verwendet, wenn auch nicht, wie durch die neuen Belege klar wird, “in most cases”.<sup>17</sup> Ich kann allerdings nicht erkennen, weswegen die Verwendung von *šahāṭu* zusammen mit *epirtu* gegen die Übersetzung als “Ziegel herstellen” sprechen sollte,<sup>18</sup> da doch bei Verben, die die Herstellung eines Gegenstands bezeichnen, üblicherweise das Endprodukt als Objekt gebraucht wird. Gleichgültig, ob die Ziegel nun luftgetrocknet oder gebrannt werden, sie müssen in jedem Fall zuerst einmal hergestellt werden und dies geschieht in jedem Fall, indem ein mit Stroh versetztes Lehmwassergemisch in einen Rahmen gestrichen wird. Zur Beschreibung dieses Vorgangs erscheint nun das Verbum *šahāṭu*, dem in allen seinen Verwendungsmöglichkeiten der Umgang mit Wasser anhaftet, sehr geeignet.

Als Salonen seine Interpretation als “(Ziegel) glasieren” vorstellte, stützte er sich besonders auf jene Belege, die die Ziegelherstellung für Bauarbeiten an Tempelanlagen zum Inhalt haben. Wie die nachfolgende Belegstellenliste zeigt,<sup>19</sup> kommt das Verbum *šahāṭu* aber nicht nur in diesem Kontext, sondern auch dann vor, wenn von Bauarbeiten an Befestigungsanlagen und anderen militärischen Anlagen sowie an Privathäusern die Rede ist, was die Deutung als “(Ziegel) glasieren” sehr unwahrscheinlich erscheinen läßt. Da die Verbindung mit hebr. *šāhūṭ* zweifelhaft ist und m. E. nichts gegen die Deutung als “(Ziegel) herstellen” spricht, möchte ich dafür plädieren, die Übersetzung als “glasieren” aufzugeben.

<sup>16</sup>) Auf dieses Paradoxon hat bereits Postgate, a. O. hingewiesen. Ihm waren sieben Belege bekannt.

<sup>17</sup>) S. Parpola, a. O. 277 Anm. 501.

<sup>18</sup>) S. Parpola, a. O. 277 Anm. 501 gegen Postgates “to mould (bricks)”.

<sup>19</sup>) Die von Salonen verwendeten Belege sind mit einem Asterisk markiert. ADD 855 = SAA 11 126: 17 wurde nicht berücksichtigt, da das Verbum *i-šá-ha-aṭ* ohne Objekt verwendet wird und deshalb nicht sicher mit der Herstellung von Ziegeln in Verbindung zu bringen ist.

<i>šahātu</i> mit	<i>libittu</i> = sig <sub>4</sub>	<i>epirtu</i>	Verwendungszweck
ABL 119*		*	Esangila-Tempel
ABL 1068 = SAA 5 211		*	Fort
ABL 180 = SAA 1 143*	*		vermutlich militärisch
ABL 1214 = SAA 10 364*		*	Ezida-Tempel
ABL 1310 (Objekt weggebrochen)			unklar
ADD 691 = SAA 11 21*	*		Stadtmauer
CT 53 34 = SAA 10 355		*	Tempel in Borsippa
CT 53 38 = SAA 5 291*	*		Stadtmauer
CT 53 106 = SAA 10 368		*	Bauten in Akkad
CT 53 476	*		unklar
CTN 2 193	*		Stadttor
VAT 20715	*		Haus
VAT 9146 und 9149 = NATAPA 140	*		Haus
CT 53 158*		*	vermutlich militärisch

(In dem mittlassyrischen Beleg VS 19 67: 12 und in ARMT 13 139 Rs. 12f. aus Mari wird sig<sub>4</sub> = *libittu* verwendet.)

### Exkurs: Möglichkeiten, 2000, 2300 und 11000 Ziegel herzustellen und zu verbauen

Als nahe Parallele zu VAT 9146 wurde bereits in der Bearbeitung durch Deller *et al.* die Urkunde VAT 8683, die aus dem Archiv N 4<sup>20</sup> stammt und in das Jahr 652 v. C. datiert ist, zitiert.<sup>21</sup> Innerhalb von fünf Monaten sollen sechs Männer, nämlich Marduk-[...] und Ahu-iqbi, Söhne des Šēpē-Aššūr-ašbat, Rība-Aššūr, Sohn des Šabatāya, Aššūr-gārū'a-nēre, Sohn des Upaqa-ana-Aššūr, Kišir-Aššūr, Sohn des Nabū-na'id und Ququna[...], Sohn des Inurta-iddina, formal die Schuldner eines Mannes, dessen Name leider nicht erhalten ist, 11000 Ziegel herstellen. Falls sie dies nicht tun, haften sie, ebenso wie die Lieferanten in VAT 9146 und VAT 20715, für das Gebäude. In diesem Text ist von *šahātu* nicht die Rede, die Ziegel sollen vielmehr abgezählt übergeben werden (<sup>12</sup> sig<sub>4</sub>.meš *i-ma-nu-u sum-nu*).

Es ist klar, daß die sechs Männer nicht an jedem Tag der gesetzten Frist an der Herstellung der Ziegel arbeiten. Täten sie es doch, so müßten pro Person und Tag nur 12,2 Ziegel hergestellt werden.

Im August 1994 hatte ich Gelegenheit, die Herstellung der Lehmziegel für eine kleine Moschee im Dorf Tannira am Ostufer des Euphrat-Stausees in Syrien zu beobachten. Drei Männer waren drei Tage, wovon insgesamt etwa zwölf Stunden gearbeitet wurde, damit beschäftigt, geschätzte 1000 Lehmziegel herzustellen.<sup>22</sup> Durch die Zusammenarbeit von drei Männern konnte

der Arbeitsvorgang optimal eingeteilt werden: einer stellte das Gemisch aus lehmhaltigem Erdmaterial, Wasser und Stroh her, der zweite legte den Rahmen auf und der dritte füllte das Lehmgemisch in den Rahmen. Der zweite strich sodann die Ziegel, indem er mit einer Spachtel das überflüssige Material vom Rahmen entfernte, der dann angehoben, mit Wasser gereinigt und versetzt wurde.<sup>23</sup> Ist es ein Zufall, daß in den drei Texten aus Assur jeweils drei bzw. sechs Männer mit der Ziegelproduktion beauftragt sind?

Das Standardformat für Ziegel in neuassyrischer Zeit beträgt 37 × 37 × 12 cm.<sup>24</sup>

Die 2000 Ziegel aus VAT 9146 haben ein Volumen von 32,856 m<sup>3</sup>. Mit dieser Ziegelmenge könnte eine 50 m lange Mauer errichtet werden, die 80 cm breit (zwei Ziegelbreiten, durchschnittliche Mauerstärke) und 2,5 m hoch (20 Ziegellagen) ist. Die Ziegelmenge würde reichen, um ein mit Haus 18 in Assur vergleichbares Haus zu erbauen.

Die 2300 Ziegel aus VAT 20715 haben ein Volumen von 37,7844 m<sup>3</sup>. Damit wäre eine 57,5 m lange Mauer zu konstruieren möglich. Die Ziegelmenge wäre für ein Haus, das den Dimensionen von Haus 21 in Assur entspricht, ausreichend.

Die 11000 Ziegel aus VAT 8683 haben schließlich ein Volumen von 180,708 m<sup>3</sup>. Es wäre möglich, damit eine 275 m lange Mauer zu bauen. Mit dieser Ziegelmenge ließe sich ein Haus von den Dimensionen des Roten Hauses in Assur errichten.<sup>25</sup>

<sup>20</sup>) O. Pedersén, a. O. 41ff.

<sup>21</sup>) K. Deller – F. M. Fales – L. Jakob-Rost, a. O. 133.

<sup>22</sup>) Während dieser Zeit kam der Bauherr für die Verpflegung der Männer auf, vgl. die Parallele in ADD 90 = SAA 6 21, in einem Vertrag zur Errichtung eines *talpittu*-Gebäudes (dazu zuletzt K. Radner, *Die neuassyrischen Privatrechtsurkunden als Quelle für Mensch und Umwelt* (1997) 252 mit Anm. 1318) aus dem Jahr 734 v. C.

<sup>23</sup>) Vgl. dazu das bei A. Salonen, a. O., Tf. xlivf., xlviii-l gesammelte Fotomaterial.

<sup>24</sup>) C. Preußer, *Die Wohnhäuser in Assur*. WVDOG 64 (1959) 17.

<sup>25</sup>) Pläne der genannten Häuser finden sich bei C. Preußer, a. O. Tafel 9.